

ist nach meiner Überzeugung unrichtig. Denn 1) sagt Regiomontan nur: „Ich besitze einen ringförmigen aus einem parabolischen Stück verfertigten Archimedischen Spiegel,“ den er also wahrscheinlich in Italien, wo er sich lange aufhielt, erhalten, und nach Deutschland gebracht hatte, 2) sagt er nicht blos überhaupt einen Brennspiegel, sondern er nennt ihn einen ringförmigen archimedischen Spiegel, dessen größerer Umfang fünf Fuß, (also der größere Durchmesser etwas über $1\frac{1}{2}$ Fuß) der kleinere Umfang drei Fuß, (also der kleinere Durchmesser beinahe einen Fuß,) und die Tiefe des Spiegels zwei Fuß hat.

Nach dieser Beschreibung hatte dieser Spiegel eigentlich die Form eines abgekürzten parabolischen Kegels, mit zwei parallelen, zwei Fuß von einander abstehenden kreisförmigen Grundflächen, oder die Höhe dieses abgekürzten parabolischen Kegels betrug zwei Fuß. Er war übrigens hohl, und diese innere concave Wölbung, welche die Seitenfläche des Kegels bildete, war geschliffen und polirt, ausserdem war er oben und unten offen, und zwar betrug die größere Öffnung im Lichten 1,5915 Fuß, (vermuthlich Nürnbergisches Maas,) und die kleinere Öffnung im Lichten 0,9549 Fuß. Also war der Axendurchschnitt dieses Kegels eine Parabel, deren größere senkrechte Ordinate $y = 0,795$ und die kleinere $y = 0,477$ Nbg. Fuß war. Da sich nun in der Parabel $Y^2 : y^2 = X : x$ verhält, und hier $X = x + 2$ ist, so verhält sich hier $0,632 : 0,2275 = x + 2 : x$. Also ist $0,2275 x + 0,455 = 0,632 x$, und daraus folgt $0,455 = 0,4045 x$. Folglich ist $1,1248 = x$. Da aber der Parameter $p = \frac{y^2}{x}$ ist, so ist hier $p = \frac{0,2275}{1,1248} = 0,2022$. Nun ist ferner der Abstand a des Brennpunkts vom Scheitel der Parabel $= \frac{1}{4}p$, also hier $a = 0,0505$. Es war aber die Abscisse $x = 1,1248$. Also ist $x - a = 1,0743$ oder um so viele